Wir befinden uns mit dieser Nachricht also nur ein Jahr vor dem in der Medaillenumschrift genannten Zeitpunkte, so daß man wohl annehmen darf, daß die auf der Taufmedaille bezeichnete Gattin des Känischbauer Maria Barbara und die in der Urkunde angeführte Barbara Kanischbauerin, Hofzuckerbäckerin und Tochter einer solchen, ein und dieselbe Person sind. Noch im Jahre 1736 hören wir dann (ebenda Jahrgang 1735 bis 1738, Bl. 247 verso) von den *„Galanterie Hoff-Zugger-bäckerinnen Barbara Känischbaurin, Sabina Striseckin* (?), *vnd Eva Schmidin“*.*

Abb. 4. Monstranz im Schatze von Klosterneuburg, ausgeführt von Känischbauer nach Mathias Steindls Entwurfe (nach dem Jahrbuche des Stiftes Klosterneuburg, Band II)

Die Beschäftigung einer Goldschmiedegattin als *„Galanterie Hof-Zuckerbäckerin“* ist übrigens nicht so sonderbar, als es im ersten Augenblick erscheinen mag, handelte es sich bei diesem Berufe doch um eine halb künstlerische, mindestens um eine kunstgewerbliche, Tätigkeit; man braucht sich ja nur der großartigen Tafelaufsätze aus Tragant und so weiter zu erinnern, wie sie auf manchen alten Bildern und Stichen noch zu

* Ob Sabina Striseckin (?) mit der früher genannten Sabina Catharina Schmidin eins ist, wissen wir nicht; doch wäre es unter Annahme einer neuen Verheiratung durchaus wahrscheinlich.